

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro 69.

1. Sept.

1838.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Neuenbürg. Revier Herrenalb. (Holzverkauf). Aus den Schlägen der Staatswaldungen Wurstberg, Habichnest, Brentewald, Aylloch und Kennberg, kommt folgendes Nutz- und Brennholz,

den 6. Sept.

Früh 9 Uhr

auf dem Rathhause in Herrenalb zur Versteigerung:

Tannene Sägflöße 426 St.

Tannen Langholz vom 25r bis 80r aufwärts 569 St.

Eichenwerkholz 5 St.

Eichen Scheiterholz 15 $\frac{1}{4}$ Alf.

Sämmtliches Holz wird am Tage vor dem Verkaufe durch das Forstpersonal vorgezeigt.
Den 36. August 1838. K. Forstamt.

Moltke.

Forstamt Altensteig. (Beschäftigung für Holzhauer). Im Revier Hoffstätt finden 16—20 geschickte Holzhauer, welchen für das Kloster 1 fl. 10 kr. Lohn zugesichert wird,

sogleich Beschäftigung, und haben sich diejenigen, welche im Revier Hoffstätt in Arbeit stehen wollen, bei dem K. Revierförster von Kaufmann in Hoffstätt zu melden. Den 29. August 1838. K. Forstamt. v. Seutter.

Neuweiler. (StraßenbauAfford). Die hiesige Gemeinde hat auf oberamtlichen Befehl eine Straße von hier nach Hoffstätt fahrbar herzustellen. Ueber die Planirung dieser Straße wird am

Donnerstag den 6. Sept. 1838

Morgens 8 Uhr

eine Abstreichs-Verhandlung vorgenommen werden; auch werden am nemlichen Tag ungefähr 1000 Ruthen AbzugsGräben zu machen in Abstreich gebracht.

Zu dieser Verhandlung werden Affordslustige in das Wirthshaus zum Lamm allhier eingeladen. Aus Auftrag des Gemeinderaths Schultheiß Seeger.

Unterreichenbach. (Holzverkauf). Die hiesige Gemeinde verkauft aus ihrem Gemeindewald folgendes Holz:

90 Klf. buchene Scheiter,
 72 $\frac{1}{2}$ Klf. buchen und tannen Abholz
 7 St. ahornene Klöße von verschiedener
 Länge
 5 St. Linden von 20 bis 26' lang
 5 St. Raubbuchen 11 bis 20' lang.
 Die Liebhaber werden eingeladen
 am 6. Sept. d. J.
 Morgens 9 Uhr

bei unterzeichneter Stelle zu erscheinen, wo
 dann bei guter Witterung das Holz im Wal-
 de verkauft wird. Es wird bemerkt, daß
 $\frac{1}{6}$. am Holzkauffchilling baar bezahlt wer-
 den muß, der Rest aber vor der Holzabfuhr.
 Eöbl. Schuldheißnämter werden um die
 Bekanntmachung ersucht. Den 24. August
 1838. Schuldheißnamt. G r o ß m a n n.

Stammheim. (SchafweideVerlei-
 hung). Die hiesige Sommer- und Winter-
 schafweide, die im Vorsommer 500 und im
 Nachsommer 700 Stücke ernährt, wird von
 Georgii 1839 bis Georgii 1842 also auf 3
 Jahre, am

Mattheusfeiertage den 21. Sept. d. J.
 Vormittags 11 Uhr

im öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rath-
 haus verlihen. Es werden die Liebhaber
 zu diesem Pachte mit dem Bemerkten einge-
 laden, daß Auswärtige mit Vermögens- und
 Prädikatszeugnissen versehen seyn müssen.
 Den 22. August 1838. Aus Auftrag des
 Gemeinderaths: Schuldheiß Koller.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw. (Zu vermietthen). Die untere
 Etage in meinem Wohnhaus in der Vorstadt
 bin ich an eine stille geordnete Familie zu
 vermietthen geneigt. Näheres bei mir selbst.
 F. S c h u m m.

Berneck. (Mahl- und SägmühleVer-
 pachtung). Die am 24. d. Mts. stattgehab-
 ten Verpachtungen der hiesigen gutsherr-
 schaftlichen Mahl- und Sägmühle haben die
 Genehmigung nicht erhalten, und es werden
 daher solche wiederholt am

Donnerstag den 13. Sept. d. J.
 Nachmittags 1 Uhr

im Wirtshaus zur Krone verpachtet werden.
 Beide Mühlen sind mit Wohnungen verse-
 hen, und die Mahlmühle hat 4 Mahlgän-
 ge und einen Berggang. Die Pacht Liebha-
 ber haben Zeugnisse über Prädikat und Ver-
 mögen mitzubringen. Den 28. August 1838.
 Freih. von Gültlingen'sches Rentamt.

Wildbad. (Feuerversicherung). Nach-
 dem mir von dem HauptAgenten der Com-
 pagnie Royale (Königl. Versicherungsgesell-
 schaft gegen Brandschaden) in Paris, für
 das Königreich Württemberg, Herrn E. F.
 Eckhardt in Stuttgart die Agentur für das
 Oberamt Neuenbürg übertragen wurde, so
 empfehle ich mich hiermit zur Aufnahme von
 Versicherungen

- 1) aller von der württembergischen
 allgemeinen Brandversiche-
 rungs Anstalt für Gebäude
 ausgeschlossenen Immobilien
- 2) alles beweglichen Eigenthums, es mö-
 ge solches in: Waaren, Meubles,
 Hausgeräthe, Spiegel, Pendeluhren,
 ZimmerVerzierungen, Weißzeug, Klei-
 dungsstücken, Handwerkszeug, Ma-
 schinen, Silbergeschirr, Bücher, mu-
 sikalischen Instrumenten, Haushal-
 tungsVorräthen, Brennholz, Wein,
 Fässern, Stroh, Futter, gedrosche-
 nen und ungedroschenen Früchten,
 Wagen, Schiff und Geschirr, Pfer-
 den, Hornvieh, Schafen und andern
 Hausthieren oder sonst in Etwas be-
 stehen,

und sichere im Voraus nicht nur die billig-
 sten Bedingungen zu, sondern bin auch alle
 Zeit bereit, auf Verlangen jeden näheren
 Aufschluß zu geben. Den 15. Aug. 1838.
 Gustav Seeger.

Calw. Christian Seible, Bäcker, ist
 Willens, sein Haus in der Insel zu verkauf-
 fen. Es besteht unten in einem Holzstall,
 daneben ein Farbhäuschen, ob diesem in ei-
 ner Stube, Stubenkammer und Küche, un-
 ter dem Dach 2 Kammern, einem Gerecht;
 hinter dem Haus ist ein Hof zu Holz, und
 ein Gärtchen beim Haus.

Calw. (Zu vermietthen). Holzmesser

Käuffele's Wittwe hat ein Logis sogleich oder bis Martini zu vermieten, bestehend in Stube, Stubenkammer, Küche, Holzplatz und einem halben Wurzgärtchen beim Haus. Näheres bei Kammacher Käuffele.

Calw. Es sucht Jemand zu einem Geschäft einen Theilhaber der 600 bis 800 fl. darauf verwenden kann. Auskunft ertheilt Stadtmusikus Hammer.

Calw. Jakob Schugauer, Fuhrmann hat bis Martini ein Logis zu vermieten bestehend in Stube, Küche und Kammer.

Calw. Nagelschmied Käuffele hat 3 Kunsthäfen billigst zu verkaufen.

Calw. Unterzeichneter verkauft schönes Rockenstroh, wie auch vorzüglich schönes Gerstenstroh in die Betten.
Kempf, Eckler.

Neubulach. In hiesigem Stadtpfarrhof stehen zum Verkauf 2 1/2 Klf. geschältes tannenes Werkholz, desgleichen einige Klafter Brennholz.

Calw. Nächsten Sonntag Mittag ist bei günstiger Witterung Musik in meinem Garten anzutreffen.
Bühler.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche sind frische Laugenbrezeln zu haben bei Beck Frohmann e.

Calw. Neu Euerkrant ist täglich zu haben bei Weinweber Nagel.

Calw. Unterzeichnete bietet hiemit ihre Dienste in Weißzeug- und Kleider, Waschen und Biegeln auch Flickern ergebenst an, und verspricht gute und billige Bedienung. Da es besonders ihre Absicht ist, nicht nur sich, sondern auch ihre Eltern hiedurch ernähren zu helfen, so bittet sie um geneigten Zuspruch gehorsamst.
Auguste Riepp.

Geld auszuleihen gegen gesetzliche Sicherheit: 150 fl. bei der Stiftspfleg Liebenzell.

Nachfolgender Vorfall, welcher den Geist der Mittelklassen in Paris ziemlich charakterisiren dürfte, trug sich vor Kurzem daselbst zu: — Drei elegant gekleidete Herren ergingen sich mit schwermüthiger Miene auf dem linken Trottoir des Pont-neuf; als sie bei der Statue Heinrichs IV. angekommen waren, schien der ehrwürdige Greis, welcher sich auf die Arme der zwei andern Herren mühsam stützte, einen Augenblick ausruhen zu wollen. An das Brückengeländer gestützt, betrachtete er mit einem ergebenen und zugleich schwermüthigen Blick den ruhigen Lauf der Seine, und die grauen Wolken des Firmaments; die zwei jungen Leute schienen anfangs an der Schwermüthigkeit des Greises Antheil zu nehmen, bald darnach aber warfen sie ihre Blicke finster und unruhig um sich, saßen dann den alten Mann um die Mitte des Körpers, und stürzten ihn in den Fluß. — Die bei der Sektion des Pont-neuf zur Rettung bei Wassergefahr in Bereitschaft stehenden Schwimmer warfen sich augenblicklich in das Wasser, um das Opfer zu erreichen, dessen weiße Haare von Zeit zu Zeit aus dem Wasser hervortauchten. Die jungen Leute ließen sich von der entrüsteten Menge bis zum nahen Wachposten, und von dort zur Polizeipräfektur ohne Widerstand bringen. Ihre Haltung während des Fortführens war beständig gleichgiltig. Als sie im Präfekturbau angekommen, wurden sie dem Instruktionsrichter überwiesen, der sie augenblicklich verhörte, und welchem sie mit dem empörendsten Cynismus antworteten. — „Inquisiten, welches ist Euer Vor- und Zuname, dann welches Eure Beschäftigung?“ — „Ich heiße Marc Joseph Lacenaire Fricon, ohne alle Beschäftigung.“ — „Welches ist Euer Stand?“

— Raubmörder. — Woher? — [Von den Galeeren. — Der andere weigerte sich hartnäckig zu antworten; er sang übrigens die ausgelassenste Lieder, und forderte ein Bad, um besser schlummern zu können; diesem Begehren konnte natürlich nicht willfahrt werden. „Ich habe den Greis ermordet, hob er jetzt an, weil mir das so gefiel, meine Neigung ist nun einmal so; wollen Sie meinen Kopf, so nehmen sie ihn, mir liegt nicht mehr daran, als an einer leeren Champagnerflasche.“ — Als der andere Angeklagte nach den Beweggründen zu seinem Morde gefragt wurde, antwortete er, daß er ihn aus Haß zu der Gesellschaft begangen, und daß er nicht begreife, warum man ihm solches verbieten wolle; übrigens hätten weder er noch sein Freund irgend einen Mitschuldigen.“ — Der Instruktionsrichter hatte nun Befehl ertheilt, sie in ein strenges abgesondertes Gefängnißzimmer abzuführen, als die Schwimmer des Pont-neuf mit dem Körper des Verunglückten ankamen. Man wollte letztern auf der Stelle den Mördern unter die Augen bringen, und hatte daher den Leibarzt Ollivier mitgebracht; man strich die langen Haare des Opfers, welche das Gesicht verhüllten, hinweg, als man darunter eine Larve erblickte; bei näherer Untersuchung ergab es sich, daß die angebliche Leiche mit Stroh ausgestopft war. — Nun erklärten die jungen Leute, die Komödie in Folge einer starken Wette gespielt zu haben, und baten um Nachsicht; der Richter ließ sie nun auch in Betracht des sonstigen untadelhaften

Betragens der jungen Leute nach eindringlicher Ermahnung zu künftiger Respektirung der Obrigkeit, diesmal in Freiheit setzen.

Seit neuerer Zeit mehren sich die Diebstähle in Paris auf eine auffallende Weise. Den 13. Juli früh hatte ein dortiger junger Arzt kaum seine Wohnung verlassen, als ein gut gekleideter Mann mit dem rothen Bande im Knopfloche an seine Thür klopfte. Als der Bediente ihm sagte, daß der Doktor ausgegangen sei, und wahrscheinlich vor Abend nicht zurückkehren würde, gieng der Fremde ohne zu fragen, in das Cabinet des Arztes und setzte sich an dessen Schreibtisch, um einige Zeilen für ihn zu hinterlassen. Während er schrieb, nöthigte ein abermaliges Klingeln an der Thür den Bedienten, einen Augenblick hinauszu gehen, und als er zurückkehrte, überreichte ihm der Fremde das versiegelte Billet, und entfernte sich. Als der Doktor bei seiner Zurückkunft das Briefchen öffnete, las er folgendes: „Sie brauchen Ihre Uhr, die sie auf dem Ofen liegen lassen, nicht zu suchen, denn sie ist in diesem Augenblick in meiner Tasche, die sie nicht so leicht finden dürften. Ihr Bedienter ist kein Dieb, aber ein großer Tölpel, da er zugiebt, daß man Sie in Ihrer Abwesenheit bestiehlt. Ich empfehle Ihnen dringend, denselben zu entlassen; und ich wage zu hoffen, daß sie diesen freundlichen Rath für das Geschenk annehmen werden, das ich mir von Ihnen aneignete. E. . . . Dieb.“

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag und kostet halbjährig 48 kr. — Einrückungsgebühr die Linie 1½ kr.

Herausgeber und Drucker: Gustav Rivinius in Calw.